

Herren von Winterberg

Autor(en): **Brunegg, H.A. Segesser v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **49 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herren von Winterberg.

VON H. A. SEGESSER V. BRUNEGG.

Im Jahre 996 hatte Kaiser Otto III. dem Kloster Einsiedeln den Kellerhof Brütten sowie Walahusen, Eschikon und Winterberg geschenkt. Nach ihrer Burg Winterberg (Gemeinde Lindau, Kanton Zürich) nannten sich Edelfreie, die 1155 im Gefolge der Grafen von Kiburg auftreten. Der Besitz von Einsiedler Lehen brachte sie in Beziehungen zu dessen Kastvögten, den Grafen von Rapperswil.

Wiewohl 1245 der Freie Jakob I. v. Wart die Ritter Rudolf I. und Albrecht I. v. Winterberg „fideles nostri“ nennt, scheint die Entfreierung des Geschlechtes erst später erfolgt zu sein; denn es behielt eigene Ministerialen, wie die Herren v. Randenburg (1257), v. Brütten (1259) und v. Eschikon (1295), wie auch die vorwiegend Edelfreien vorbehaltenen Prädikate: „nobilis vir, nobilis dominus“ bei. An der Wende des XIII. Jahrhunderts war aber die Entfreierung, durch Ungenossenehe oder Annahme eines Dienstverhältnisses zu den Freien v. Wart, vollzogene Tatsache, ebenso die Versetzung des Geschlechtes in das Gebiet von Luzern. Burchard war 1245 Johanniterkomtur zu Hohenrain (Luzern), wo er noch als Ritterbruder bis 1295 lebte. Im Gefolge Jakobs III. v. Wart, der von 1288 bis 1306 als Vormund seines Schwestersonnes Johann v. Wolhusen dessen Freiherrschaft Rothenburg-Wolhusen verwaltete, kam Ritter Albrecht II. v. Winterberg in diese Gegend. 1291 war er Zeuge in Ebersegg, also in unmittelbarer Nähe von Schötz (Luzern), wo sein Geschlecht sich eine Burg baute. Von dort aus knüpften die Herren v. Winterberg Beziehungen in Klein-Burgund, in der Urschweiz und Luzern an. Bis ins XIV. Jahrhundert hinein behielten sie aber Besitz in der alten Heimat im Zürichgau.

Auf dem heute verstümmelt „Rinderberg“ oder „Hinterberg“ genannten Hügel bei Schötz kannten noch 1916 alte Leute die Burgstelle der abgegangenen Feste Winterberg (Mitteilung von Herrn Gemeindeschreiber E. Isenschmid). Wichtiger war aber der Besitz der Burg und Herrschaft Kasteln bei Alberswil (Luzern). Zur Zeit der Abfassung des Österr. Urbars (Q Schw G 14, 188) gehörten sie der Familie zum Teil, später ganz. Sie wurden erst 1363 veräussert. Seit 1323 besaßen die Winterberg auch Twing, Bann, Markt und Güter zu Ettiswil (Luzern).

Wappen: in Schwarz 3 (2, 1) weisse Drei(Sechs)berge. Ritter Chunrad 1313 einen Sechsberg. Kleinod: schwarze Spitzmütze, besteckt mit drei weissen Kugeln; Decke: schwarz-weiss.

(Wappenrolle von Zürich und die Wappen des Hauses zu Loch, Ausg. 1930 Nr. 497, 126, 45; 126, 45; 184, 54; 185, 2, 71, 218, wo auch Varianten erwähnt sind; Siebmacher Wpb 1655, I 139, V 204.)

Quellen: Urkundenbuch von Zürich (ZUB). – Fontes Rerum Bernensium (FRB). – Urkundenbuch Beromünster (UB Berom). – Geschichtsfreund. – Archiv f. Heraldik 42 9–11. – Karte des Kantons Luzern von Wegmann (1600), Familienstiftung zur Gilgen in Luzern. – Cysat Wappenbuch. – Staatsarchive Zürich, Luzern, Bern, Aargau.

1) *Fridericus de Wintirberc*, 1155 XII. 21. im Kiburgergefolge in Zürich (ZUB I 191). Von ihm stammen wohl ab:

2) *Rudolf I.* und Albrecht (Albert), 1230 s. d. fratres de Winterberc Zeugen bei der Verschreibung des Heiratsgutes der Margarita v. Savoyen durch ihren Gemahl Graf Hartmann d. Ä. v. Kiburg (ZUB I 338). Rudolf heisst im gleichen Jahre „nobilis vir“ (l. c. I 459); 1245 aber vor IX. 24. mit seinem Bruder Albrecht I. fideles nostri des Freien Jakob I. v. Wart (l. c. II 137); 1257 XI. 30. trug Friedrich v. Randenburg von ihm ein kiburgisches Afterlehen, das er verkaufte; 1257 XII. 14. gab der Graf dazu seine Zustimmung (l. c. III, 109, 118); 1259 III. 2. nobilis vir und Lehensherr Cunrads und Heinrichs v. Brütten um ein Afterlehen von Einsiedeln zu Walahusen (l. c. III, 142). Zuletzt 1268 XI. 24. nobilis dominus (l. c. IV 112).

Siegel: ☒ S' . . . MILITIS . DE . WINTERBERGH

(StAZürich, Dänikon 1267 IV. 26.)

3) *Albrecht* (Albert) I., 1230 (siehe 2), 1245 vor IX. 24. fidelis noster Jakobs I. v. Wart (ZUB II 137). Jzt. Dänikon 28. VI. (Gfd II 120).

4) *Rudolf II.* wird 1257 III. durch seinen Vater Ritter Rudolf I. ins Kloster Dänikon ausgesteuert, wo er 1267 IV. 26. als Laienbruder eintritt (ZUB IV 112).

5) *Burchard*, wohl Sohn Albrechts I., 1256 s. d. Johanniterkomtur zu Hohenrain (Luzern) (Gfd V 229), noch 1295 Ritterbruder daselbst und verkauft Allobesitz zwischen Richerholz und Winterberg (Zürich) an das Kloster Töss, die sein Dienstmann v. Eschikon von ihm zu Lehen trug (ZUB VI 315).

6) *Albrecht* (Albert) II., 1257 vor XII. 4. ohne Vorname Sohn Rudolfs I. (ZUB III 109). 1291 II. 24. als Dominus Albertus de Winterberg miles mit dem Freien Burchard v. Utzingen, mitten in der Sippe v. Schenkon Zeuge zu Ebersegg bei Schötz (Luzern) bei der Ausstattung Margarithas v. Schenkon ins dortige Kloster (Gfd IV, 115). Er kam offenbar als Dienstmann des Freien Jakob III. v. Wart, Verwalters der Freiherrschaft Rothenburg-Wolhusen, dorthin; er dürfte der Erbauer der neuen Burg Winterberg bei Schötz sein und bereits Teile der Herrschaft Kasteln bei Alberswil erworben haben. Bei Abfassung des Österr. Urbars (1303–1307) war er tot, da als Mannleheninhaber eines Teiles der Herrschaft Kasteln „die Kinden von Winterberg“ erscheinen (Quellen z. Lw. Schw XIV 188); zu diesen Kindern gehören 8) und 9). 1304 XII. 15. ist ein anscheinend toter v. Winterberg erwähnt (UBBerom I 315).

1306 VII. 17. fertigte Gisela uxor quondam legitima domini Alberti de Winterberg mit Hand ihres Bruders und Vogts Ritter Heinrich v. Eriswil den Verkauf eines Allodialgutes in Burgdorf (FRB IV 266).

7) *Chunrad* dictus Winterberg 1296 vor IX. 2. Zeuge in Kappel, gehört wohl kaum der Adelssippe an (ZUB VI 357). Dagegen 1308 Cunrad v. W. (Leu XIX 496), sicher 1313 IV. 3. Ritter Chunrad v. Winterberg tutor legitimus seiner Enkelin (neptis) Katherina Bochsler, T. Ritter Cunrad Bochslers (1263–1282) und offenbar einer Winterberg, die damals Witwe Ritter Hartmanns v. Hallwil (1256–1306) war (ZUB IX 76). 1313 V. 12. gab ihm Herzog Leopold I. von Österreich für seine Dienste (Krieg gegen die Waldstätte) als Pfand ein Haus hinter der St. Peterskapelle in Luzern (Gfd XIII 34), 1331 war er tot (l. c. XIX 140). Das Begräbnisverzeichnis der Franziskaner zu Luzern erwähnt ihn als Ritter (Gfd XIII 24).

Chunrads Frau war Berchta *vom Turm*, Schwester des Luzerner Ritters Otto welche ihr 1322 IV. 23. eine Rente ab einem Allodialgut zu Maggingen bei Altdorf versicherte (Gfd. XIX 159). Vor 1332 tauschte sie als Witwe gemeinsam mit ihrem Bruder mit der Custodie des Klosters im Hof zu Luzern das Gut „von Tuna“ bei Empzingen, Ruswil, „was etswenne eim herren von Tuna“, gegen die Turnmatt in Stans (Gfd XIX 40; Durrer, Kunstdenkmäler Unterwaldens 941–943). Offenbar hatten die vom Turm, vielleicht durch ihre Mutter, den Ritter Rudolf v. Thun (1248–1298) beerbt mit dem Ritter Otto v. Turm 1275 in Altdorf erscheint (Gfd VII 162), denn 1331 war auch im Besitz des Beromünsterer Chorberrn Hugo vom Turm ein nach Engelberg zinspflichtiges Gut „von Tuna“ zu Hunzikon bei Geuensee (Gfd 45, 65). Der Turm „Winterberg“ in Altdorf (Mitteilungen der Antiquar. Ges. Zürich 21, 120–121) trägt wohl auch seinen Namen vom Rittergeschlecht. Ohne Vornamen erwähnt der Engelberger Zinsrodel (1322–1349) eine v. Winterberg (Gfd XVII 351).

Siegel:  S' · OHVUNRADI · D' · WINTERBERGH

(1313 IV. 3. StAZürich, Cappelerhof 162).

8) *Albrecht III.*, eines der im Österr. Urbar (1303–1307) genannten Kinder v. W. Er ist wohl der 1310 ohne Vornamen genannte „der von Winterberg“, welcher eine österreichische Pfandschaft im Amte Embrach (Zürich) besass (ZUB XV, 1, 38). 1316 III. 23. Ritter mit seinem Oheim Ritter Heinrich v. Eriswil zu Burgdorf Zeuge bei der Bestätigung der Handfesten von Burgdorf und Thun durch die Grafen v. Kiburg (FRB IV, 676, 679), 1323 III. 3. tauschte er gemeinsam mit seinem Bruder Ritter Rudolf III., unter Mitwirkung Ritter Rudolfs v. Ruediswil, Allodialgüter zu Nebikon und Walterswil mit St. Urban gegen ein Gut zu Reiferswil bei Schötz (StALuzern, St. Urban), 1323 V. 9. kaufte der Bruder von demselben Kloster Twing, Bann, Markt und 13½ Schupposen zu Ettiswil (StALuzern, F, St. Urban); Ritter Albrecht war 1329 III. 3. mit andern Schweizerrittern in Linz (Oberösterreich) im Gefolge des Grafen Rudolf III. v. Nidau. Von diesem Zuge kehrt Albrecht v. W. nicht wieder heim. Noch zu Herzog Leopolds I. Zeiten († 1326) hatte er, wie aus einer Urkunde von 1352 hervorgeht (siehe 11 und 12) gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf III. für ihre Dienste eine österreichische Pfandschaft im Eigenamt erhalten; seine Frau Margaritha war 1352 ebenfalls seit Jahren tot (StAAargau, Königsfelden 246). Sein Name und Wappen stehen auf der Benefaktorentafel von Wettingen, wo er zum 29. VI. Jahrzeit hatte.

Siegel:  S' · ALB TERB LITIS

(1323 V. 9. StALuzern, St. Urban).

9) *Rudolf III.* 1318 III. 19. Ritterzeuge mit Ritter Rudolf v. Ruediswil (FRB V 11), mit seinem Bruder und R. v. Ruediswil Siegler des Gütertausches von 1314–1323 (Gfd 43, 249) und des Kaufes der Herrschaft zu Ettiswil (s. 8). 1324 XI. 24.—1330 III. 24. Kirchherr in Schwyz; die Identität seines Laiensiegels bestätigt seine Identität mit Ritter Rudolf III. (StiftsALuzern), 1335 III. 26. ist „bruder“ R. v. W. Ritter Zeuge bei der Aussteuerung Margarithas v. Ruediswil, Tochter Ritter Johanns und der Margaritha v. Courtelary (FRB VI 184), ins Kloster Frauenbrunnen. Da unter den Zeugen ein Johanniter vorkommt, dürfte R. v. Winter-

berg ebenfalls Johanniter gewesen sein. Er lebt noch 1336 (StAAargau, Königsfelden 176); 1352 X. 14. längst tot (l. c. 246).

Seine nirgends genannte Frau muss eine v. Ruediswil (wohl eines der 1303 genannten Kinder Johanns und der Margaritha v. Courtelary) gewesen sein, da deren Bruder Ritter Rudolf II. v. R. in Sachen der Winterberg wiederholt auftritt und diese ihm Zeugendienst leisten.

Siegel:  S' · RVDOLPH · DE · WINT · TIS

(1323 III. 3. StALuzern, St. Urban).

10) N. Tochter Ritter Chunrads v. W., hatte den Ritter Chunrad Bochsler (1263–1282) geheiratet, ihre Tochter Katharina B. den Ritter Hartmann v. Hallwil (1256–1306), als dessen Witwe sie 1313 IV. 3. mit Hand ihres Grossvaters und Vogtes urkundet (siehe 7 und Merz, Aarg. Burgen I 224/25). Hierher gehört wohl auch

11) *Hemma*, Conventualin im Frauenkloster Engelberg (Gfd XXVI 265).

12) *Margreth*, 1352 X. 14. als Tochter des Albrecht II. erwähnt, als die Königin Agnes von Ungarn, im Einverständnis mit Herzog Albrecht II. von Österreich, die Pfandschaft von 10 Mark Silber einlöste, welche Herzog Leopold I. († 1326) einst den Rittern Albrecht III. und Rudolf III. v. Winterberg zu Windisch und Hausen im Eigenamt verliehen hatte (StAAargau, Königsfelden 246).

1360 XI. 9. stellte Ritter Gottfried III. v. Rinach seiner Frau Margaritha v. Winterberg auf seiner Burg Wildenstein (Aargau) ein Leibding sicher (Merz, Aarg. Burgen II 572). Als Witwe gab sie 1363 III. 9. die Feste Kasteln bei Alberswil mit all ihren österreichischen Lehen auf, um sie mit ihrem Oheim Ritter Götz Müllner wieder zu empfangen (Argovia VIII 52); 1370 XI. 1. war sie tot und hatte ihre Einkünfte zu Rinach, Menziken, Risch, Cham und Schwanden demselben Ritter, dessen „Mume“ sie war, vermacht. Sie hatte Jzt in Zürich zum 7. IX. im Fraumünster und zum 9. IX. im Grossmünster.

13) *Anna*. Erscheint 1339 II. 3.–1349 II. 9. als Frau Heinrichs v. Hasenburg (StALuzern, Fasc. 69), 1352 X. 14. als Erbin ihres Vaters Ritter Rudolf III. (siehe 11). In zweiter Ehe war sie mit einem sundgauischen Herren v. Hirzbach verheiratet und 1361 Witwe. Ihr Sohn, der Edelknecht Henmann v. Hirzbach (1350–1380) führt in Erinnerung an den Grossvater R. v. W., der Kirchherr von Schwyz gewesen, den Beinamen: „von Switz“ oder „Schwitzer“ (Verzeichnis der Lehen im Sundgau und Elsass, die 1361 Herzog Rudolf verlieh). Vielleicht ihre Schwester ist:

14) *Adelheid*, 1367 XII. 6. (StA Zürich, F. Töss 333) testiert Konrad v. Herten, Conventuale zu Töss, zu ihren Gunsten eine Rente zu Wülflingen.

Stammvater des im Luzerner Hinterlande noch blühenden Bauerngeschlechtes *Winterberg* dürfte „der alt Winterberg“ sein, welcher laut Kriegssteuerbuch von 1389 unter den Freien zu Grossdietwil und Pfaffnau ein Vermögen von 950 Gulden versteuerte (Gfd XIX 313); dazu gehörte wohl auch „Ita Winterbergi, mechtilt ir tochter“, welche zum 22. II. in Willisau Jahrzeit hatten (l. c. XXIX 186).

Die am Bodensee im XV. Jahrhundert nachweisbaren „Winterberg“ oder „v. Winterberg“ haben keinen Zusammenhang mit den Luzernern (Wöber Register und Gfd Register).

